

katholischen Religion in eifrigstem Fanatismus zu. Sie blieben von da an für die Literatur verloren. „Als Friedrich Stolberg in's Himmereich kam, ward er aus dem Parnas verjagt.“ —

Der Einzige, welcher sein ganzes Leben hindurch der Grundidee des Göttinger Bundes getreu blieb, war Johann Heinrich Voss (1751—1826). Er war ein fester, edler Mann, der für Vaterland, Humanität und Religion ein warmes Herz in der Brust trug. Frühe Kämpfe stählten seinen Lebensmuth, und aus Homer schöpfte er die ewige Jugend der Poesie. In der glücklichsten Häuslichkeit (er war mit der Schwester seines Freundes Voje verheirathet) lebte er anfangs mit Claudius vereint in Wandsbeck, dann mit den Stolbergen in Gatin, zuletzt in Heidelberg, wo sein Einfluß belebend auf die Universität wirkte, welche sich überhaupt damals eines Vereins von Männern der Wissenschaft rühmen konnte, wie keine andere. Durch seine Uebersetzung des Homer hat sich Voss ein unsterbliches Verdienst errungen. Es giebt außer Luther's Bibel in keiner Sprache und Literatur kein Uebersetzungswerk, das mit diesem zu vergleichen wäre; in Wahrheit giebt es in unserer Sprache kaum ein Buch, welches uns einen so großen poetischen Sprachschatz geöffnet hätte, und es ward seitdem ein allgemeiner Lobspruch, „an einem fremden Werke ein Voss zu werden.“ Als Meisterstück in seiner Art gilt auch Voss's idyllisches Epos, „Louise“, und der Nachahmungen, welche ihm folgten, waren unzählige, bis Goethe's Hermann und Dorothea diese Gattung von Dichtungen abschloß, über das hinaus Niemand mehr einen Versuch wagen wollte.

Wir nennen nun nur noch den unnaahmlich liebenswürdigen alemannischen Hebel, als Muster eines naiven volksmäßigen Dichters, dem sich, ob schon untergeordnet, der Schweizer Usteri und Gröbel aus Nürnberg anschließen, und blicken bewundernd zurück auf die Reihe wechselseitig sich hebender und tragender edler Namen und herrlicher Schöpfungen, deren sich unser Vaterland in diesem Zeitraume zu rühmen hat. Und schon steht unter ihnen in jugendlicher Kraft Der, welcher größer ist, als sie Alle. Bald werden wir ihn in seiner vollen Dichterschönheit den ersten Platz auf dem deutschen Parnas einnehmen sehen.

5. Einiges über die Entwicklung der deutschen Musik im achtzehnten Jahrhundert.

Die Kunst, welche in Deutschland der klassischen Literatur in der herrlichsten Blüthe unmittelbar voranging und sie Schritt für Schritt begleitete, ist an der bisherigen Stelle der Malerei für diese Epoche ganz ausschließlich die Musik geworden.